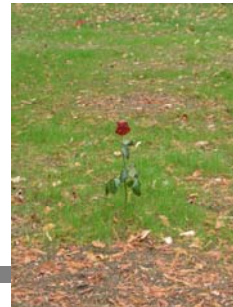


Wandel in der Bestattungskultur und die Folgen

Vortrag der Firma Franke Naturstein GmbH
am 10. September 2008
in Rott am Inn

Referentin: Sigrid Diekow



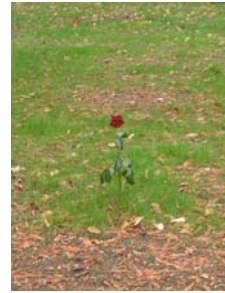
*Die Kultur eines Volkes
erkennt man daran,
wie es seine Toten bestattet.*



Ewigkeitsgrab



Urnenwand



*Anonymes
Grabfeld*

Zukunft erfolgreich gestalten

WIE -- und heute muss man auch dazusagen -- WO Menschen in Deutschland bestatten werden dürfen, ist per Gesetz geregelt. Bestattungsgesetze sind Ländersache, deshalb gibt es in jedem Bundesland eigene Vorschriften, die mehr oder weniger liberal sind. So ist z.B. in NRW fast alles erlaubt nur darf man die Urne noch nicht mit nach Hause nehmen.

In Bayern ist man im Vergleich noch sehr konservativ, was sich auf die Nutzung der Friedhöfe auswirken wird. Denn mit der Asche eines Verstorbenen ist man nicht mehr an einen örtlichen Friedhof gebunden.

Dies hat weitreichende Folgen für:

- Die Friedhofsträger
- Die am Friedhof arbeitenden Gewerke
- Kirche und Organisationen
- Und last but not least – die Menschen

Friedhöfe – vom Aussterben bedroht !?



Laut einer Umfrage der Verbraucherinitiative Aeternitas möchten sich nur noch 51 % der Bevölkerung traditionell in einem Erdgrab und einem Urnengrab bestatten lassen.

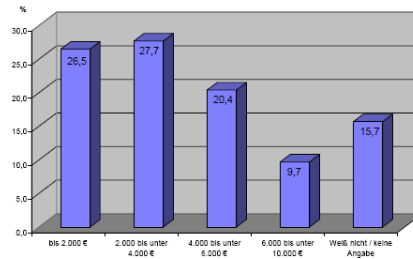
Eine Umfrage des Bayr. Rundfunks ergab, dass sich bereits jeder 5. in der Natur bestatten lassen möchte.

Wie Sie im Filmbeitrag gehört haben, ist es möglich aus **Totenasche** einen Diamanten herzustellen – die meisten Diamanten werden für Bayern hergestellt. Da keine Asche zur Beisetzung übrig bleibt – es wird alles für den Diamanten verbraucht – wird keine Grabstelle auf dem Friedhof benötigt.

Für die Totenasche besteht keine örtliche Bindung mehr – man kann sich den letzten Ruheplatz aussuchen – und falls es in Deutschland dafür Verbote gibt, ist ein Handling über das benachbarte Ausland möglich.

Bayerische Bürger unterschätzen Bestattungskosten

Maximal akzeptierte Gesamtkosten
Bei Beerdigungen treten in der Regel Kosten für verschiedene Leistungen auf, nämlich für die Abstelle, den Bestatter, den Steinmetz und den Friedhofsgärtner. Bitte sagen Sie mir, wie viel sie insgesamt maximal bereit wären hierfür auszugeben



54,2 Prozent der bayerischen Bürger wären nicht bereit, mehr als 4.000 Euro für die Gesamtkosten einer Bestattung auszugeben, wobei 26,5 Prozent die persönliche Grenze schon bei 2.000 Euro sehen. Während immerhin noch 20,4 Prozent zwischen 4.000 und 6.000 Euro investieren würden, sind es nur noch 9,7 Prozent, die bereit sind, mehr als 6.000 Euro auszugeben. Eine erstaunlich hohe Zahl von 15,7 Prozent kann oder will keine Angaben machen; vielleicht ein Zeichen für ein gewisses Maß an Unkenntnis in diesem Bereich

© Aeternitas 2007



Zukunft erfolgreich gestalten

Zu alle dem kommt ein immenser Kostendruck – wir haben in den nächsten Jahren mit einer hohen Zunahme an Altersarmut zu rechnen.

Eine Prognose besagt, das bei Weiterentwicklung der Alternativen 50 % der Friedhöfe in den nächsten Jahren bis 2020 schließen werden.

Noch eine weitere Umfrage der Verbraucherinitiative Aeternitas in Bayern:

54,2 % der Bürger sind nicht bereit, mehr als 4.000 Euro für die **Gesamtkosten einer Bestattung** zu zahlen

26,5 % sehen ihre persönliche Grenz sogar bereits bei 2.000 Euro

9,7 % sind bereit mehr als 6.000,- Euro zu zahlen

Was glauben Sie, welche Rolle Aufklärung, Werbung und Marketing **pro Friedhof** in Zukunft spielen werden?

**Individualität und Selbstbestimmung
bis in hohe Alter – und dann?**



Ganz praktisch bedeutet dies:

- Freundschaftsbaum
- Diamant aus Totenasche
- Anonyme Bestattung
- Familiengrab
- Seebestattung
- Verstreuung der Asche in der alten Heimat

*Die Veränderung in der Bestattungskultur
hat weitreichende Folgen für:*

- *Die Friedhofsträger*
- *Die am Friedhof arbeitenden Gewerke*
- *Kirche und Organisationen*
- *Die Menschen*

Die Folgen für:

Friedhofsträger: Leerstände = fehlende Einnahmen

= zusätzlicher Pflegebedarf = Verödung – Entwicklung zu seelenlosen Orten

Mittel- und Langfristig – keine Kostendeckung

->Aber – Friedhof muss Flächen und Infrastruktur vorhalten

Ein Tipp: Prüfen Sie die Möglichkeit, in wie weit eine Abgabe bei NICHTNutzung einer vorgehaltenen Fläche auf dem Friedhof, zu erheben ist?

Gewerke: Es gibt auf Grund der Veränderungen bereits weniger Arbeit und Aufträge auf dem Friedhof für **Steinmetzen und Gärtner**

die Konsequenz: Verlust von Arbeitsplätzen / Schließung von Betrieben

Die Bestatter tragen eine sehr große ethische Verantwortung – denn sie haben den Gesamtüberblick über die Möglichkeiten und die Kosten und sind, wenn es um Entscheidungen geht oft das Zünglein an der Waage.

Kirche

Die Wünsche bei der Gestaltung einer Trauerfeier werden individueller – Trauerredner übernehmen Aufgaben

Rituale sind wichtig – aber sie verändern sich

Der Trauerarbeit / Trauerbewältigung wird ein großer Stellenwert zukommen
d.h. Seelsorge für die Hinterbliebenen wird noch viel wichtiger!

Hospize

Ihnen kommt schon heute eine sehr wichtige Aufgabe zu, da unsere Gesellschaft es verlernt hat, mit Sterbenden und dem Tod selbst umzugehen.

Der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen wird in Zukunft eine noch größere Bedeutung zu kommen.

Abschied nehmen von einem Sterbenden und auch die Trauerfreier selbst bekommen insbesondere dann einen entsprechenden Stellenwert, wenn es keine „verortete“, namentlich gekennzeichnete Grabstelle gibt, oder diese nicht auf kurzem Wege erreichbar ist.

Die Menschen

getroffene Entscheidungen sind Endgültig

Überforderung und Hilflosigkeit mit der Vielzahl der Möglichkeiten

Kein oder wenig Bewusstsein für die möglichen Konsequenzen

Wunschdenken und Realität liegen meist weit auseinander!

Alternative Bestattungsformen weiter auf dem Vormarsch



Wunschdenken und Realität

Bestattung in der Natur – die Grabpflege übernimmt die Natur soweit die Theorie

Wie es Menschen aber tatsächlich geht, wenn sie einen lieben Menschen verloren haben, weiß niemand im voraus. Die rationale Entscheidung – ich will niemandem zur Last fallen – ist die eine Sache. Alle die sich öfter auf dem Friedhof aufhalten oder mit Sterben, Tod und Trauer zu tun haben, wissen, welche Rolle ein Grab auf dem Friedhof spielen kann.

Es gibt Menschen, die gehen drei viermal am Tag zum Grab, um zu begreifen, was passiert ist. Anderen ist es wichtig, Blumen abzulegen oder Zwiesprache an der Stelle zu halten, wo die sterblichen Überreste begraben sind. Und mit der Zeit verändert sich die Art der Trauer, aus Schmerz wird ein liebevolles Erinnern. Was aber, wenn es diese Gräber nicht mehr gibt. **Fördern wir die Kultur des liebevollen Gedenkens oder des schnellen Vergessens?** Es ist ein Trugschluss, zu glauben, man braucht kein persönliches Grab! Die Bilder sprechen für sich. Da wird die Stelle am Baum, wo die Urne beigesetzt wurde, mit Steinen markiert, damit man das nächste mal eben genau diese Stelle wiederfindet. Blumen werden abgelegt, Namen in Äste geritzt und manchmal sehr zum Leidwesen der Förster, auch Kerzen angesteckt. Das dies alles nicht erlaubt ist, war beim Kauf des Baumes eigentlich klar – ganz rational! Wenn der Sturm gewütet hat, wird ein neuer Baum gepflanzt ... Hier gibt es im Winter keinen Räumdienst, wenn das Wetter nicht passt, oder ein Sturm zu heftig war, wird die Beerdigung verschoben ...

Die Gemeinde mit ihrem örtlichen Friedhof muss in jedem Fall den Winterdienst gewährleisten, sie muss auch für die Bevölkerung die Grabstätten vorhalten. Hier gibt es eine intakte Infrastruktur – von der Leichenhalle, über begehbare Wege bis hin zu Wasseranschlüssen für Gieswasser und Toiletten. Doch wer soll diese Infrastruktur in Zukunft bezahlen, wenn sich immer mehr Menschen für Alternativen außerhalb des Friedhofs entscheiden. Eine Betrachtung, die der Gesetzgeber bei der Genehmigung von Bestattungen außerhalb des Friedhofes durch eine Abgabeordnung berücksichtigen sollte!

THEORIE

Urnengrabstätten «ohne Grabpflege» - wie es zum Zeitpunkt der Entscheidung für diese Bestattungsart gedacht war.



PRAXIS.

Die Realität sieht anders aus. Die Trauernden bedauern den Schritt, ihre Toten ohne die Möglichkeit einer persönlichen und individuellen Trauerbewältigung bestattet zu haben. Es fehlt der Platz für Trauerrituale. Das Bedürfnis nach dem Tod eines lieben Verstorbenen etwas zu hinterlassen, etwas tun zu können, oft ohne Kenntnis und zu schnell wurde die Entscheidung über eine Bestattungsart ohne Grabpflege getroffen.



Persönliche Blumengräber, die oft von der Friedhofsverwaltung abgesäumt werden.

«Blumengräber» als Trauermaße

Nächste Seite weitere Beispiele

Quelle: BIV / Strassacker

THEORIE

Urnengrabstätten «ohne Grabpflege» - wie es zum Zeitpunkt der Entscheidung für diese Bestattungsart gedacht war.



PRAXIS.

Die Realität sieht anders aus. Die Trauernden bedauern den Schritt, ihre Toten ohne die Möglichkeit einer persönlichen und individuellen Trauerbewältigung bestattet zu haben. Es fehlt der Platz für Trauerrituale. Das Bedürfnis nach dem Tod eines lieben Verstorbenen etwas zu hinterlassen, etwas tun zu können, oft ohne Kenntnis und zu schnell wurde die Entscheidung über eine Bestattungsart ohne Grabpflege getroffen.



... eigentlich sollte es anonym sein...
... hier ist der Mensch nach lebendiger Pflege da...
... und das muss ebenfalls geben die Friedhofsvorsicht.

Nächste Seite weitere Beispiele

Zukunft erfolgreich gestalten

Und dieser Trugschluss begegnet und auch auf dem Friedhof

Die Wiese, die weder Angehörigen noch den Behörden Arbeit machen soll ...
Eine Rasenfläche für Urnen oder Särge, eine Namenstafel im Boden eingelassen.
Das Bild oben zeigt, wie es gedacht ist, das Bild unten zeigt die Realität!
Das gleiche gilt für anonyme Grabfelder – bundesweit das gleiche Bild!



Auch für die Urnenwand gilt: Keine Grabpflege, keine Blumen, keine Kerzen – weil pflegefrei.
Und auch hier funktioniert es nicht, wie es eigentlich gedacht ist.

In vielen Gemeinden glauben die Menschen, eine Urnenwand sei die günstigste Art der Bestattung.

Dies ist jedoch genau zu prüfen.

Ob ich eine Blumenschale und eine Kerze auf ein personenbezogenes Grab stelle oder vor eine Urnenwand ohne einen direkten Bezug, ist emotional ein riesiger Unterschied, mit dem Hinterbliebene klarkommen müssen.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass der ein oder andere sich für eine Umbettung der Urne entscheidet, weil er mit dieser Art des Gedenkens und liebevollen Erinnerns nicht klar kommt.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage: was passiert mit den Urnen **nach Ablauf der Ruhezeit** !?

Eine Antwort, die viele Gemeinden schuldig bleiben.

Auch für die Friedhofsverwaltung, die in der Kalkulation von eher weniger Pflegebedarf für Ihre Mitarbeiter rechnet, geht die Rechnung nicht auf. Dort wo Urnenwände stehen, werden i.d.R. weniger Gräber angelegt und es entstehen Lücken und Freiflächen, die zusätzliche Kosten verursachen.

Friedhöfe die gut tun!
- Warum wir Friedhöfe brauchen -

Was glauben Sie, warum brauchen wir Friedhöfe in unserer Gemeinde?

Was brauchen gerade ältere Menschen als Entscheidungsgrundlage?

Worauf legt insbesondere die ältere Generation Wert?



Worauf legt insbesondere die ältere Generation Wert?

Sie möchten gerne mit jemandem über die eigene Bestattung sprechen, stoßen aber oft auf Taube Ohren ...

- Sie suchen und brauchen eine gute **Beratung**
- Sie brauchen **Zeit** für ihre Entscheidung
- Garantie und Service** sind dieser Zielgruppe ganz wichtig
- Sie wollen es möglichst **unkompliziert**
- Sie brauchen eine **Hirngerechte Ansprache**
- Sie legen Wert auf **Qualität und Garantie**
- Sie wollen **Vertrautheit**
- Sie wollen sich in gewisser Weise „wohl fühlen“

Eine große Rolle für die Zukunft der Friedhöfe wird die Aufklärung über die Bestattungsarten spielen.

Denn immer öfter entscheiden sich Menschen bereits zu Lebzeiten WIE und WO sie bestattet werden wollen und was sie dafür ausgeben wollen.

Eine Chance für Friedhof liegt darin, dass viele Menschen noch unsicher sind, was die neuen Bestattungsformen betrifft.

-> Höhlen Sie die Menschen ab, klären Sie auf. Dazu gehört eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, Infobroschüren, Internet, Führungen, Mustergräber, Vorträge, Kunstausstellungen Seien Sie kreativ und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen auch Gemeindeübergreifend, die zu Ihnen, Ihrer Region und Ihrem Friedhof passen, damit die Friedhöfe in Ihrer Region eine positive Zukunft haben.



Friedhöfe die gut tun! Beispielhaft: Friedhof Karlsruhe



„Mein letzter Garten“

„Garten der Erinnerung“

Der Friedhof in Karlsruhe hat eine Aufteilung, die Geborgenheit vermittelt. Viele kleine Parzellen, die von Wegen, Bäumen und Sträuchern umrahmt sind. Jede Parzelle für sich ist überschaubar, vermittelt Geborgenheit und aufgehoben sein. Der parkähnliche Charakter wird dem Wunsch nach Natur gerecht. Ein Infocenter, das sich durch einen Verein finanziert, betreibt Aufklärung und bietet eine unabhängige, neutrale Beratung über Grabarten und Kosten an. Es werden regelmäßig Führungen angeboten. Dienstleistung wird groß geschrieben – es gibt ein Friedhofsmobil mit Chauffeur für gebrechliche Menschen. Ein ganzheitlicher Rundum-Service – der über die Verwaltung von Grabstätten weit hinaus geht.

Dies ist ein Erfolgskonzept für Karlsruhe – finden Sie gemeinsam eines, das für Ihre Region und Ihre örtlichen Gegebenheiten passt!



**Themengärten, die
den Bedürfnissen
unserer Gesellschaft
gerecht werden**



Zukunft erfolgreich gestalten

Gemeinschaftsgrabanlagen, die von der Gemeinde gepflegt werden - eine Alternative zum Gemeinschaftsbaum, zur Urnenwand und zum anonymen Grabfeld ...



Zukunft erfolgreich gestalten

Geschützter Raum, kleine Parzellen, Geborgenheit, Vertrautheit, liebevolles Gedenken durch prächtig angelegte Blumenfelder, die vom Friedhofsträger gepflegt werden - und trotzdem Raum, für individuelle Trauerarbeit.



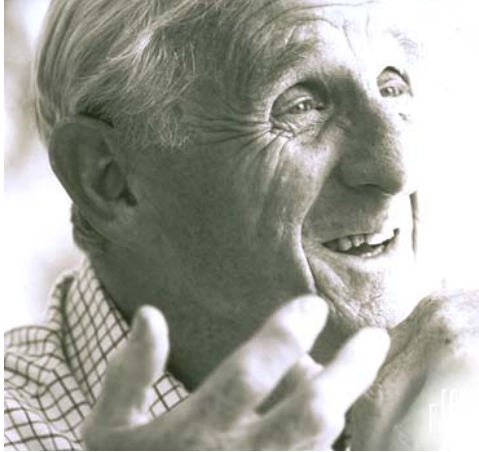
Patenschaften für Gräber

Zukunft erfolgreich gestalten

Auch eine Idee - erhaltenswerte Denkmäler, für die Patenschaften übernommen werden und später dann die eigene Urne beigesetzt werden kann:

Dem Friedhofsträger erspart es die Pflege – der Pate bekommt einen schönen Platz, an dem er mal bestattet wird.

Worauf kommt es an?



Kennen Sie die Bedürfnisse
der Menschen in Ihrer Region?

- alles aus einer Hand
- einfach
- leicht
- und transparent

Zukunft erfolgreich gestalten

Der Schlüssel für die Friedhöfe mit Zukunft liegt im Angebot und in der Nachfrage – also in der „Vermarktung“, natürlich der Thematik angemessen – nach dem Motto ‘Tue gutes, und sprich darüber‘.

Definieren Sie eine klare Zielgruppe – denn so wie sich nicht jeder im Wald bestatten lässt und auch nicht für jeden in Frage kommt, aus der Asche einen Diamanten pressen zu lassen - ist es umgekehrt mit einer Bestattung auf dem Friedhof.

Der Stellenwert eines örtlichen Friedhofs muss kommuniziert werden.

Ein Leitbild, in dem Werte definiert werden, ist hilfreich.

Bestattungen auf dem Friedhof sind nicht mehr selbstverständlich, deshalb sind die o.a. Punkte absolut wichtig.

Bilden Sie eine Arbeitsgemeinschaft um z.B. mit Verantwortlichen und Betroffenen **ein Leitbild** für IHREN Friedhof zu erarbeiten.

7 wichtige Schritte

1. Gehen Sie in den Dialog

– Der Tod gehört zum Leben - brechen Sie das Tabu der Thematik –
z.B. mit einer „Zukunftswerkstatt“, an der alle am Friedhof arbeitenden Gewerke und die Bevölkerung mit einander über mögliche Grabarten wie z.B. pflegeleichte oder pflegeleise, personenbezogene Grabstätten sprechen und gemeinsam Ideen entwickeln, die dann fachlich z.B. von einem Landschaftsarchitekten / -Gärtner umgesetzt werden können.

2. Pflegen Sie die Friedhofskultur und öffnen Sie sich auch gleichzeitig für das Neue

Veränderte Bedürfnisse gibt es z.B. in den Bestattungszeiten, die flexibler gehalten werden können.

3. Beleben Sie Trauerrituale

Gerade in der heutigen Zeit brauchen wir Rituale Sie geben uns Sicherheit, Vertrautheit und Verbundenheit.

4. Beziehen Sie die Bevölkerung in Ihre Planungen mit ein, um so eher werden sie auch angenommen.

5. Erkennen Sie die wahren Bedürfnisse hinter den vielseitigen, individuellen Wünschen und bieten Sie Lösungen an, die diesen Bedürfnissen gerecht werden (z.B. Urneninseln, wie Sie von der Firma Franke beispielhaft gezeigt wurden).

6. Betreiben Sie Aufklärung pro Friedhof

Hierzu gehören z.B. die Entwicklung eines Leitbildes für Friedhöfe sowie eine gute Öffentlichkeitsarbeit mit Presseberichten, Informationsveranstaltungen, -broschüren, die Transparenz in die Thematik bringen, Internetauftritt, in dem alles Wissenswerte über den jeweiligen Friedhof zu erfahren ist (dies könnte z.B. ein Projekt auf Landkreisebene sein).

7. Seien Sie sich der Verantwortung für den örtlichen Friedhof, die Menschen, die dort beerdigt werden, die Hinterbliebenen und für Alle, die auf dem Friedhof arbeiten, bewusst.

Bedenken Sie Auswirkungen, die sich auf Grund des dramatischen Wandels in der Bestattungskultur für örtliche Friedhöfe ergeben können.

Zukunft erfolgreich gestalten

Handeln Sie mit **HERZ** und Verstand!



**Die emotionale Bindung
an einen Menschen
endet nicht mit dem Tod!**

Und bedenken Sie bitte – egal in welcher Rolle Sie eine Entscheidung zu treffen haben:

- Es geht hier um Menschen – um ein gelebtes Leben
- und um eine Entscheidung, die endgültig ist.



**Was wir heute tun, bestimmt unsere Zukunft
und umgekehrt ...
tun wir nichts, haben wir keinen Einfluss.**

Zukunft erfolgreich gestalten

Gehen Sie gemeinsam in Klausur und schauen Sie, was zu Ihnen und Ihrer Region passt und stimmig ist, wie Sie heute und in Zukunft den gesellschaftlichen Veränderungen gerecht werden.

Das positive Beispiel der Stadt Karlsruhe zeigt, wenn alle an einem Strang ziehen, lässt sich was bewegen. Aufhalten können wir den Wandel nicht – wir können ihm aber erfolgreich begegnen! Nutzen die Chance – machen Sie was draus.

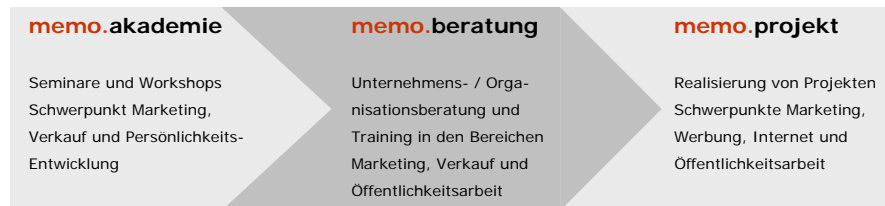
memo.marketing

Zukunftswerkstatt Friedhof

Speziell für die Grabmal- und Bestattungsbranche haben wir das Marketing- und Vertriebskonzept memo.marketing entwickelt.

memo.marketing setzt sich aus den Worten ‚Memorial‘ (Gedenkstätte / Denkmal) und ‚Marketing‘ zusammen, womit wir unser Engagement und den Nutzen für die Branche und die Friedhöfe zum Ausdruck bringen.

Das Konzept besteht aus den folgenden drei Bereichen:



Zukunft erfolgreich gestalten